

Die Einstellung des Konzils zu Krieg und Frieden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **59 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-141059>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Einstellung des Konzils zu Krieg und Frieden

«Ursprünglich war das Schema 13 vom Geist eines schrankenlosen Pazifismus geprägt.»

«Neue Zürcher Zeitung», 6. Dezember 1965, Nr. 5241

Dazu schreibt unser Sonderberichterstatter unter dem 3. Dezember aus Rom: «Gestern unternahm Kardinal Spellman, Erzbischof von Neuyork, und neun weitere Geistliche am Zweiten Konzil eine letzte Offensive gegen das Schema 13. Sie übersandten den Konzilsvätern ein Dokument mit der Aufforderung, sich der Annahme des Kapitels 5 des Schemas 13 und selbst des Gesamtschemas zu widersetzen, falls die ‚irrigen‘ Voraussetzungen in diesem Kapitel 5 (über den Krieg) nicht ausgemerzt würden. In dem Dokument heißt es unter anderem:

„Der Besitz der modernsten wissenschaftlichen Waffen wird in den Nummern 80 und 81 als unmoralisch verdammt. Diese beiden Nummern lassen außer acht, daß der Besitz solcher Waffen einem großen Teil der Welt die Freiheit bewahrt hat. (. . .) Die Wurzel von Kriegen und Konflikten ist die Ungerechtigkeit. (. . .) Die Darstellung, daß die wissenschaftlichen Waffen Ursachen von Kriegen und Konflikten sind, ist so unlogisch wie es die Behauptung wäre, daß Gesetz und Polizei einer Stadt Verbrechen und Unheil verursachen. Sollte man diese Gedanken im Schema zum Ausdruck bringen, würde man der Sache der Freiheit in der Welt zweifellos schaden.

Solche Behauptungen stehen übrigens im Widerspruch mit Nummer 79 (sowie mit einem Teil der Rede Pauls VI. in den Vereinten Nationen), die den Nationen das Recht auf Selbstverteidigung zuspricht. In der heutigen Welt kann es für die Großmächte keine Selbstverteidigung ohne wissenschaftliche Waffen geben.

Wir verneinen auch, daß die letzten Päpste den totalen Krieg verdammt haben, wie er in Nummer 80 verurteilt wird. Wo sind die Zitate, die diese Meinung stützen könnten?

Das Konzil kann in der Sache nicht entscheiden, da die Theologen untereinander nicht einig sind.‘»